

24^N Paula Modersohn-Becker

Dresden 1876 – 1907 Worpswede

„Birkenstämme, rechts ein rotes Haus“. Um 1901

Tempera auf Pappe. 56 × 33 cm (22 × 13 in.). Rückseitig von Tille Modersohn, der Tochter der Künstlerin, mit Bleistift bestätigt: Ich bezeuge, daß diese Arbeit von der Hand meiner Mutter Paula Modersohn-Becker gemalt ist, Fischerhude 1949. Dort auch ein Etikett der Ausstellung Kiel 1921 (s.u.). Werkverzeichnis: Busch/Schicketanz/Werner 231. [3236]

Provenienz

Otto Modersohn, Fischerhude / Tille Modersohn, Fischerhude / Privatsammlung, USA (in den 1950er-Jahren erworben, seitdem in Familienbesitz)

EUR 50.000–70.000

USD 53,800–75,300

Ausstellung

Paula Modersohn-Becker. Gemälde. Kiel, Kunsthaus „Tom Kyle“, 1921, Kat.-Nr. 31 [= Eröffnungsausstellung] / Niedersächsische Landschaften seit 1800. Hannover, Kunstverein, 1953, Kat.-Nr. 249

Die Landschaft des Teufelsmoors nördlich von Bremen ist bis heute überwältigend in ihrer Kargheit, Weite und Leere. Für Paula Becker muss die Rückkehr aus dem trübeligen Paris zurück in diese unwirtliche Gegend einem Weltwechsel gleichgekommen sein. In der Neujahrsnacht 1900 war die junge Malerin – begleitet von ihrer Freundin Clara Westhoff – in die französische Metropole aufgebrochen. Dort hatten die beiden Künstlerinnen begierig zahlreiche neue Eindrücke in sich aufgesogen, die Paula Becker in den darauffolgenden Tagen, Wochen und Monaten zu einem wahren Schaffensrausch inspirierten und insbesondere Einfluss nahmen auf ihre Auffassung von Malerei und Farbe.

„Zunächst war es ein seltsamer Eindruck für uns, auf den langen Birkenchausseen wieder in das heimatliche Land hineinzuwandern, nach dem wir uns in der Ferne gesehnt hatten“, erinnert Clara Westhoff die Rückkehr nach Worpswede: „Das Land war so ernst und so schwer, so dunkel, so schien es uns, und so ernst und schweigsam die arbeitenden Bauern, die rechts und links in den Torfstichen zu sehen waren. [...] Wir waren tief ergriffen und bewegt von diesem Unterschied zwischen unserer jetzt kärglich erscheinenden Heimat und den Eindrücken der vergangenen Monate“ (Clara Westhoff, zit. nach: Rainer Stamm: Ein kurzes intensives Fest. Paula Modersohn-Becker. Eine Biographie. Stuttgart 2007, S. 84).

Nach ihrer Rückkehr setzte eine intensive Arbeitsphase ein. Ein für Paula Becker eigenartig bestimmendes Sujet dieser Zeit, das sich zu einer umfangreichen Serie entwickelt, sind ihre markanten Birken-Studien. In den Werken anderer Künstler der Worpsweder Kolonie sind die charakteristischen Bäume fester Bestandteil der Landschaft, doch bei Paula Becker werden die Birken zu einem Schlüsselmotiv, das sie auf höchst eigentümliche Weise erfasst: Die Künstlerin verzichtet weitgehend darauf, die flirrenden, kleinen Blätter oder den charakteristisch-zweifarbigen Stamm zu schildern, sondern konzentriert sich – häufig in dem an japanische Holzschnitte erinnernden, schmalen Hochformat – auf einen Bildausschnitt, der einem fotografischen Close-up gleicht und Baumkrone, Äste oder Wurzelwerk ausblendet. Das Bild ist hier nicht mehr Abbild der Natur, sondern von allen Konventionen befreite Malerei.

Auch in unserem Gemälde von 1901 sind zwei Birken das bestimmende Bildmotiv. Im Hintergrund der fast monochromen Landschaft ist am rechten Bildrand – quasi als Kontrapunkt – ein auffälliges rotes Haus zu sehen, welches sich auf verschiedenen weiteren Gemälden wiederfindet.

Die Begeisterung für das Motiv der Birken hatte die Künstlerin bereits bei ihrem ersten Besuch in Worpswede erfasst, die sogleich verschiedene Skizzen fertigte. 1897 notierte sie in ihrem Tagebuch über die für die Landschaft charakteristischen Bäume: „Die zarten schlanken Jungfrauen, die das Auge erfreuen. Mit jener schlappen, träumerischen Grazie, als ob ihnen das Leben noch nicht aufgegangen sei. Sie sind so einschmeichelnd, man muß sich ihnen hingeben, man kann nicht widerstehen. Einige sind auch schon ganz männlich kühn, mit starkem, geradem Stamm. Das sind meine ‚modernen Frauen[...]‘“ (zit. nach: Günter Busch und Liselotte von Reinken (Hg.): Paula Modersohn-Becker in Briefen und Tagebüchern. Frankfurt a. M., 2007, S. 128). GK

